



Pankower Register

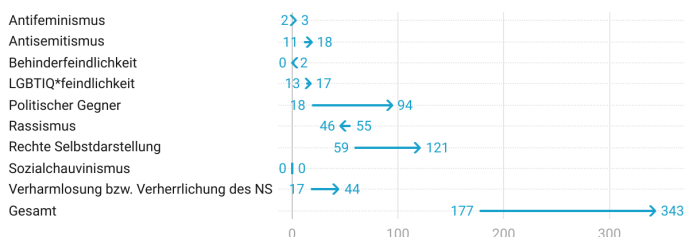
1. Halbjahresbericht 2024

1. Halbjahr 2023 und 2024 im Vergleich

Das erste Halbjahr 2024 war geprägt von einer Zunahme LGBTIQ*-feindlicher Vorfälle, antisemitischer Vorfälle, der Verherrlichung und Verharmlosung des Nationalsozialismus im Kontext des Nahostkonflikts und einer Steigerung und Radikalisierung von Aktivitäten der Extremen Rechten in Form der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“. Im Pankower Register 2024 wurden bisher insgesamt 343 Vorfälle gemeldet, also 166 mehr als im ersten Halbjahr des Vorjahres (2023: 177, 2022: 203).

Insbesondere Fälle von rechter Selbstdarstellung (121), Schmierereien im öffentlichen Raum, Bedrohungen und Beleidigungen sowie Angriffe gegen politische Gegner*innen durch Akteur*innen der extremen Rechten (94) wurden im Register Pankow in diesem Jahr verzeichnet. Weiter wurden rassistische (46), antisemitische (18), LGBTIQ*-feindliche (17) sowie den Nationalsozialismus betreffende verharmlosende und/ oder verherrlichende Meldungen (44) im Bezirk Pankow gemeldet. In den meisten dieser Vorfalldkategorien wurden im Vergleich zum Jahr 2023 steigende Zahlen festgestellt.

1. Halbjahr 2023 & 2024 nach Vorfallsmotiven



Created with Datawrapper

Grund für die Zunahme der gemeldeten Vorfälle ist eine starke Zunahme von Propaganda-Vorfällen, etwa in Form von Aufklebern, Schmierereien und Sprühereien im öffentlichen Raum und Flugblättern (2024: 285, 2023: 122) sowie

vermehrte Fälle von Sachbeschädigung (2024: 26, 2023: 1). Aber auch ein Anstieg von Bedrohungen und Beleidigungen (2024: 25, 2023: 24) wurde in der Registerstelle dokumentiert.

Vorfälle nach Art im 1. Halbjahr 2023 & 2024

	Jahr 2023	Jahr 2024
Propaganda	122	285
Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleien	24	25
Strukturelle Benachteiligung	14	1
Veranstaltung	7	2
Angriff	9	4
Sachbeschädigung	1	26

Created with Datawrapper

Auch Hakenkreuze (ein NS-verherrlichendes Symbol), wurden vielfach im öffentlichen Raum geschmiert. Beispielsweise malten Akteur*innen der Extremen Rechten Hakenkreuze über Aufkleber, die von Antifaschist*innen und engagierter Zivilgesellschaft für Geflüchtete an Laternenmaste oder Stromkästen angebracht wurden. Was Sachbeschädigungen betrifft, ist eine Steigerung von Vorfällen zu beobachten (2024: 26, 2023: 1). Von politisch motivierter Sachbeschädigung betroffen sind vor allem Jugendfreizeiteinrichtungen, die sich öffentlich gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung positionieren und demokratiefördernde Veranstaltungen in ihren Räumlichkeiten für Jugendliche organisieren. Auch eine Reihe von Sachbeschädigungen an NS-Gedenktafeln wurden im Pankower Register erfasst.

In den Bereichen Behindertenfeindlichkeit (2024: 0, 2023: 2) und Rassismus (2024: 46, 2023: 55) gab es einen Rückgang der registrierten Vorfälle. Diese wenig dokumentierten Zahlen sind darauf zurückzuführen, dass wir trotz Bemühungen noch keine ausreichende Sichtbarkeit des Pankower Registers unter den von dieser Diskriminierung betroffenen Menschen erreicht haben.

Mehr Fälle von LGBTQ*-Feindlichkeit in Pankow

Im Vergleich zum Jahr 2023 war in der ersten Jahreshälfte 2024 ein Anstieg LGBTQ*-feindlicher Vorfälle in der Registerstelle Pankow zu verzeichnen (2023: 13, 2024: 17). Besonders im Juni wurden auch 2024 wieder, wie bereits im Vorjahr, besonders viele Vorfälle gemeldet (2023: 6; 2024: 9). Zurückzuführen ist das darauf, dass jährlich im Juni der Pride Month weltweit begangen wird und die Sichtbarkeit sowie Forderungen der LGBTQ*-Community im öffentlichen Diskurs erhöht werden. Am bekanntesten sind in Deutschland und besonders in Berlin die Christopher Street Day-Paraden (CSD), auf denen für mehr Gleichberechtigung demonstriert wird und die LGBTQ*-Community ihre Sichtbarkeit feiert.

Während im Juni 2023 die LGBTQ*-feindlichen Vorfälle in Form von Propaganda (4), Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleien (1) und Angriffen (1) registriert wurden, gab es im Juni 2024 ausschließlich Propaganda-Fälle, u.a. Aufkleber der Extremen Rechten (9).

Die seit Sommer 2023 parallel zum Pride-Month geführte extrem rechte Kampagne „#Stolzmonat“ machte sich auch im Bezirk Pankow bemerkbar. Akteur*innen der Extremen Rechten bedienen sich hier an der Ästhetik der Regenbogenfahne und versuchen, diese mit den Farben schwarz-rot-gold zur sogenannten „Stolzmonat-Fahne“ umzudeuten.

Besonders in Ortsteilen wie Weißensee, Prenzlauer Berg und Buch wurde die sogenannte „Stolzmonat-Fahne“ auf Aufklebern mit dem Wortlaut: „Stolz statt Pride“ entdeckt. Auch wurde die queerfeindliche Fahne während des Pride Month mehrfach aus Fenstern privater Wohnhäuser hängend gesichtet und der Registerstelle Pankow gemeldet.

LGBTQ*-Feindlichkeit dient der Extremen Rechten als ein zentrales Thema zur Rekrutierung und Mobilisierung neuer Mitglieder. Es wird an bereits vorhandene queerfeindliche Positionen in der Gesellschaft angeknüpft und versucht, diese anschlussfähig für extrem rechte Ideologien zu machen, indem vermittelt wird, dass queere Menschen nicht zur Gesellschaft gehören.

Eine Unterstützung des Pride Month wird daher immer wichtiger. Der Monat ist sowohl für die queere Community als auch für eine offene und demokratische Gesellschaft notwendig, um gegen gesellschaftliche Diskriminierung mit Sichtbarkeit und Solidarität vorzugehen.

Seit Sommer 2023 ist in Pankow und anderen Berliner Bezirken, vor allem im Osten, zu diesem Thema auch eine Radikalisierung extrem rechter Gruppierungen zu beobachten, die queere und von Diskriminierung betroffene Menschen, wie die LGBTQ*-Community, angreifen. Vor diesem Hintergrund haben verschiedene Gruppen, die in Weißensee gegen Rechtsextremismus aktiv sind, seit Ende letzten Jahres Demonstrationen gegen LGBTQ*-Feindlichkeit und insbesondere Transfeindlichkeit organisiert.

Im April 2024 fand beispielsweise auf dem Antonplatz eine Demonstration unter dem Motto: „Klare Kante gegen Transfeindlichkeit!“ statt, die eine Reaktion auf einen brutalen Angriff auf eine Transfrau in Weißensee wenige Monate zuvor war. Schätzungsweise 500 Personen nahmen daran teil und es wurde die zunehmende Zahl von Angriffen, die dem „III. Weg“ zugeschrieben werden, thematisiert.

Antisemitische Vorfälle und die Auswirkungen des 7. Oktobers 2023

Nachdem am 7. Oktober 2023 die islamistische Terrororganisation Hamas ein antisemitisches Massaker in Israel anrichtete und dabei über 1.200 Menschen brutal ermordete sowie knapp 200 Personen in den Gazastreifen verschleppte, waren die Auswirkungen dieser Situation auch in Deutschland für Jüdinnen und Juden zu spüren. Die Zahl antisemitischer Vorfälle stieg massiv an und auch im Bezirk Pankow ist diese Zunahme seit Jahresbeginn 2024 noch immer ersichtlich.

Im ersten Halbjahr 2024 verzeichnete das Pankower Register für den Bezirk 18 antisemitische Vorfälle. Die häufigsten gemeldeten Vorfälle ereigneten sich im Prenzlauer Berg (12), gefolgt von Pankow-Zentrum (2), Karow (2) und Weißensee (2).

Bei den Vorfällen handelte es sich in zehn Fällen um Propaganda, z.B. in Form von Aufklebern, Sprühereien und Schmierereien im öffentlichen Raum. Darunter Fälle mit anti-



semitischen Graffitis mit Israelbezug im Mauerpark, welche die islamistische Terrororganisation Hamas und das Massaker vom 7. Oktober 2023 in Israel verherrlichen und relativieren. Auch Aufkleber aus dem Spektrum der Extremen Rechten, wie der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“, die sich Äußerungen des israelbezogenen Antisemitismus bedienen, wurden der Registerstelle gemeldet.

Weiter wurden drei Fälle von Sachbeschädigung gemeldet. Darunter ist ein Fall zu nennen, bei dem im Frühjahr 2024 die Glasscheibe einer Gedenktafel, die an das ehemalige „wilde“ Konzentrationslager Wasserturm in Prenzlauer Berg erinnert, mit Steinen beschmissen und beschädigt wurde. Zudem wurde die Außenfassade eines Hausprojekts in Prenzlauer Berg mit antisemitischen Sprühereien beschädigt, die die Situation im Gaza-Krieg mit den Verbrechen im Nationalsozialismus gleichsetzen und damit verharmlosen.

In vier Fällen wurden Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien an das Pankower Register gemeldet. So gab es im ersten Halbjahr erneut Davidstern-Markierungen an einem Wohnhaus. Darüber wurde ein Gesicht mit großer Nase geschmiert, womit antisemitische Bildsprache bedient wird. Außerdem wurde der Schaukasten einer Kirchengemeinde in Prenzlauer Berg, die sich öffentlich gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus engagiert, mit einem Davidstern markiert. Markierungen mit dem Davidstern gab es während der Zeit des Nationalsozialismus 1933 beim Boykott jüdischer Geschäfte auf deren Schaufenstern und dazu der Slogan: „Kauft nicht bei Juden“. Auch Wohnhäuser, in denen Jüdinnen und Juden lebten, wurden so gekennzeichnet. Vor dem Hintergrund, dass die islamistischen Terrororganisationen Hamas und Hisbollah seit dem 7. Oktober 2023 in Israel immer wieder zu Gewalt gegen jüdische Einrichtungen aufrufen, kann das massive Auftauchen derartiger Markierungen in ganz Berlin als öffentliche Identifizierung potenzieller Angriffsziele verstanden werden.

Ebenfalls fanden sich vermehrt rote Dreiecke, deren Spitze nach unten verläuft, im öffentlichen Raum im Bezirk Pankow. Die roten Dreiecke tauchten erstmalig in Propagandavideos der Hamas auf, womit seit dem 7. Oktober potenzielle Angriffsziele markiert werden.

Eine Versammlung wurde im ersten Halbjahr 2024 dokumentiert, die vom S+U-Bahnhof Schönhauser Allee aus startete und Richtung Mitte verlief. Hier kam es mehrfach zu antisemitischen Sprechchören. In einer Situation wurde auf der Schönhauser Allee eine Person, die am Straßenrand stand und eine Israelfahne bei sich trug, von mehreren Teilnehmer*innen der Demonstration mit den Worten „Nazis raus“ sowie „Yallah, yallah Intifada“ angeschrien. Der arabische Ausdruck „Intifada“ bedeutet so viel wie „Abschütteln“ und nimmt Bezug auf die Angriffe und Terroranschläge von Palästinenser*innen in Israel.

Aktivitäten der extrem rechten Kleinstpartei „Der III. Weg“

Die extrem rechte Kleinstpartei „Der III. Weg“ ist in Pankow mit über 101 Vorfällen im ersten Halbjahr 2024, die ihr zugerechnet werden können, der zentrale Akteur im neonazistischen Milieu. Vor allem die Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ (NRJ) ist bereits in den Jahren zuvor durch verschiedene Aktionen aufgefallen. Diese konzentrierten sich dabei auf das Kleben von Aufklebern und Plakaten oder Sprühereien im öffentlichen Raum.

Somit bilden diese auch den überwiegenden Anteil an Vorfällen von Propaganda, d.h. Vorfälle, die sich in Form von Aufklebern und Schmierereien im öffentlichen Raum oder Flugblättern äußern. Die Aufkleber zeigten unterschiedliche Inhalte. Sie richteten sich etwa gegen Geflüchtete und Migrant*innen (etwa Wortlaut: „Kriminelle Ausländer raus!“) und wurden beispielsweise auf der Prenzlauer Promenade an Laternenmaste geklebt. Außerdem wurden Aufkleber, die sich inhaltlich gegen politische Gegner*innen richten, an das Register Pankow gemeldet (Wortlaut: „Antifa-Banden zerschlagen“). Außerdem wurde Ende Juni in Prenzlauer Berg ein LGBTQ*-feindlicher Aufkleber vom „III. Weg“ mit dem Wortlaut: „Homopropaganda stoppen!“ angebracht.

Queere Menschen werden in der extrem rechten Ideologie als angeblich „unnatürlich“ und „ungleichwertig“ zum Feindbild erklärt, was sich auch an weiteren derartigen Aufklebern verdeutlicht, auf denen vermeintliche „Traditionen“, wie klare Geschlechterrollen innerhalb der weißen, heterosexuellen Familie, in Verbindung mit rassistisch und antisemitisch aufgeladenen und damit ausgrenzenden Vorstellungen von Heimat



gebracht werden. In Ortsteilen wie Buch wurden auch Flugblätter in Briefkästen vom „III. Weg“ dokumentiert, die den Bau von Unterkünften für Geflüchtete rassistisch instrumentalisieren. Darin ist auch die Rede von einer Forderung nach „Remigration“ – ein zentraler Kampfbegriff der extremen Rechten, der die tatsächlichen Absichten verschleiert, nämlich Menschen unter unwürdigen Bedingungen aus Deutschland zu deportieren.

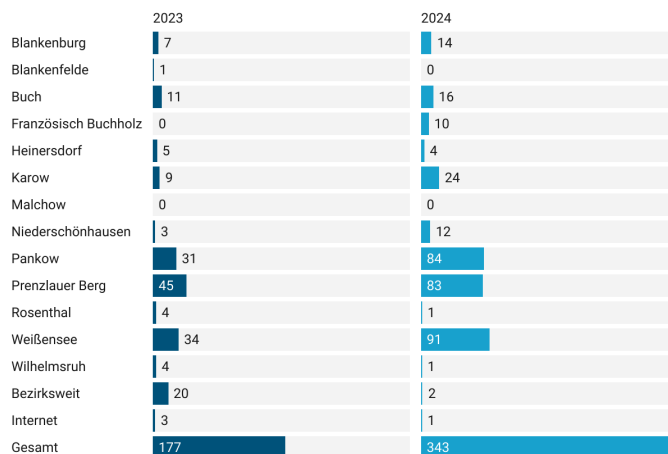
In weiteren Ortsteilen wie Pankow-Zentrum, Weißensee, Karow und Buch wurden mehrmals Schmierereien gemeldet, die der Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ zugerechnet wurden, da sie zumeist das Kürzel „NRJ“ enthielten und damit der extrem rechten Selbstdarstellung dienen und ebenso als rechtsextreme Raumeinnahme gedeutet werden können.

Vereinzelt kam es im letzten Jahr vor Schulen in Prenzlauer Berg und Weißensee zu Verteilaktionen von Visitenkarten, um auf die Jugendorganisation des „III. Wegs“ aufmerksam zu machen. 2023 nahmen Einschüchterungsversuche dieses Spektrums gegenüber Menschen zu, die als migrantisch oder politische Gegner*innen wahrgenommen wurden. Im ersten Halbjahr 2024 wurden insgesamt sieben Beleidigungen sowie Bedrohungen durch Akteur*innen des „III. Wegs“ in der Registerstelle dokumentiert. Die Aktivitäten konzentrieren sich dabei vor allem auf Jugendfreizeiteinrichtungen. Zu Jahresbeginn wurden Mitarbeiter*innen und Jugendliche im Unabhängigen Jugendzentrum Pankow (JUP) durch etwa zwanzig männliche Jugendliche, die Sturmhauben trugen, bedroht. Ein erneuter Einschüchterungsversuch fand nur wenige Tage später statt. Derartige Vorfälle fanden auch vor der Jugendfreizeiteinrichtung Bunte Kuh e.V. in Weißensee statt. Ebenfalls tauchten teils verummte Personen, die dem „III. Weg“ zugeordnet wurden, vor dem Jugendclub auf und fotografierten Mitarbeitende und Jugendliche der Bunten Kuh, um diese einzuschüchtern.

Auch wiederholte, auf öffentlichen Sportplätzen des Bezirks Pankow ausgetragene Kampfsporttrainings der Extremen Rechten und deren Jugendorganisation fanden im ersten Halbjahr 2024 statt. Diese Trainings können als extrem rechte Machtdemonstration und öffentliche Raumeinnahme bewertet werden. Im Zuge der Kampfsporttrainings tauchten auch

vermehrt Aufkleber des „III. Wegs“ im öffentlichen Raum auf, die etwa folgenden Wortlaut enthielten: „Führt euren Körper. Hart, sauber, gesund“. Zusätzlich waren diese mit einem QR-Code versehen, der direkt zur Telegram-Chat-Gruppe der neonazistischen Kleinstpartei führt. Hier sollen vor allem männliche Jugendliche erreicht und mithilfe von (Kampf-)Sport für extrem rechte Strukturen rekrutiert werden. Außerdem können die Kampfsporttrainings auch zur möglichen Vorbereitung schwerer Gewalttaten dienen, wie ein organisierter Überfall durch Neonazis am S-Bahnhof Ostkreuz auf anreisende Teilnehmende einer Demonstration Anfang Juli verdeutlichte. Hier wurden zwei Personen so schwer verletzt, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten.

1. Halbjahr 2023 und 2024 nach Pankower Ortsteilen



Kontakt

Mail: pankow@berliner-register.de

Tel./ Signal: 0176-100 114 56

Web: berliner-register.de/register/pankow

